

ecopoetry

auswahl nationalparks austria

katharina rogenhofer

tanzend feiern wir den ersten regen
der seit hundert tagen fällt
atmen auf, als würde
jeder tropfen uns beleben
und sind dankbar

die wurzeln aber
suchen vergeblich, durstig
unter dem hart gedrückten
schwarz geteerten asphalt
den wir fortschritt nennen

alte eiche

jahrhunderte sind vergangen und du
stehst noch immer hier
breitest deine äste aus
dem boden entgegen
als hätten deine schultern
sich dem alter gebeugt
als wolltest du der erde näher sein
die dir so lange mutter war

baumwipfelbrandalarm über
gleichbewaldeten weiten
eintönige artenlandschaft
schutzlos ausgeliefert
seit trockenheit
jährlich anklopft an die
käferdurchbohrten stämme und
den letzten lebenssaft raubt

wenn wir hören könnten
was bäume und pilze
unter unseren füßen besprechen
wären unsere ohren
voller geheimnisse
des waldes

wir wüssten wem nährstoffe fehlen
wer zu viel zucker anzapft
wen krankheiten befallen und
wer zu hilfe eilt

lebensgeschichten entfalten sich
unter unseren füßen
doch unsere ohren
sind blind

holzbiene

schwarzblaues körpersummen
im mächtig haarigen dreiteiler
vor meiner haustüre im klee
gewichtsvergessen
stemmt sich der perlenkörper
gegen die schwerkraft
laut schwebend
davon

wir sind das epitop der evolution
wir machen uns die erde untertan
wie von gott befohlen
wir können werkzeuge benutzen
und bauen damit supermarktklötze
auf die grüne wiese
wir sind die einzige spezies mit moral
wir beuten andere aus, aber
verschließen dabei die augen
wir sind vernunftbegabt
politischer fortschritt kapituliert
gegen unseren hausverstand
wir sind die einzigen, die märchen erzählen
und das tun wir so gut, wir
glauben sie sogar selbst

geschäftig piepst
es über mir
verlangt nach nahrung
aus kleinen singkehlen

zuerst am busch gegenüber
dann auf der dachrinne
tasten sich die spatzeneltern voran
zu den schreienden schnäbeln

doch heute fliegen die eltern
nicht mehr hin und zurück und
die spärlichen laute von oben
heißen heute
wo seid ihr
habt ihr uns
vergessen?

wenn du deine liebe
im holz verewigst, die
in einem jahr wieder
vergessen ist
weißt du, dass du dem baum
ins herz schneidest?

denn unter der rinde sitzen
seine adern, durch die er
wasser und zucker transportiert
bäume wachsen nach außen
nach innen sterben sie und
verstärken die säule
an deren haut sie weiterleben
jahr für jahr
ringen sie
mit der wunde
die du geschnitten hast

ruhig gleitender fluss
die gedanken ziehen
mit der strömung
folgen dem
schwalbenschwarm, der
trinkend
kraft schöpft
für schnell
wechselnde
flugbahnen
des alltags

schwammbesetzte stämme
waagrecht fallbelaubt
drück einmal in die
weißbröckelige rinde und
staune
wie weich holz sein kann
das langsam verdaut
vom pilzgeflecht
zu neuer nahrung wird

weiß gestreiftes himmelszelt
zerschnitten von donnernden motoren, die
weite versprechen, die
ferne erreichen wollen
und doch ihr eigenes ziel
zerstören

wenn vibrierende stahlstriemen
das hohe blau durchziehen
wenn pinselgras zu einem einheitlichen grün schwimmt
wenn der alltag der häuser schnell vergangenheit wird
und die vögel mich ziehen sehen

bin ich dann frei?

vögel fliegen

vögel fliegen im v
auf den schlägen
der vorderen
getragen von allen
fliegen vögel

wir sind heute hier versammelt
um die menschheit zu verabschieden
zu lebzeiten die krone der schöpfung
gruben sie sich
höchst kompetent
das eigene grab
weil sie das notwendige nicht
vom überfluss unterscheiden konnten
verstaubt nun alles
was sie für wichtig hielten
imaginierte geldmengen
haben sich in luft aufgelöst
nur die hartplastikstühle im garten und die
pipelines in der erde werden uns lange
an sie erinnern
ihr vermächtnis
unbrauchbar